

melband zu den Schulbibliotheken hingegen eröffnet verdientvoll und höchst anregend ein bisher erstaunlicherweise fast vollständig vernachlässigtes Forschungsfeld.

HOLGER BÖNING, BREMEN

Ian Maclean

Episodes in the Life of the Early Modern Learned Book

Leiden/Boston: Brill, 2021, 424 S.

Ian Maclean legt mit dieser Publikation eine Kollektion von sechs Einzeluntersuchungen zum »gelehrten Buch« und seiner Produktion in der Frühen Neuzeit, besonders im 17. Jahrhundert, vor und verbindet somit Buchgeschichte mit *Intellectual History*. Dieser häufig nur schwer zu übersetzende Terminus, der mehrere deutsche Forschungsfelder (von Ideengeschichte über Begriffsgeschichte bis hin zur Intellektuellengeschichte) umfassen kann, ist hier am ehesten der Wissenschaftsgeschichte zuzuordnen. Nach einem knappen, fünfseitigen Überblick über die jüngsten Forschungsergebnisse zum Buchdruck und Buchhandel in Europa fokussiert sich der Verfasser in seinem ersten Beitrag auf die Buchmessen in Frankfurt und Leipzig und deren Evolution seit der Einführung der Willerschen Messkataloge bis zum Ende des 17. Jahrhunderts. In diesem Zeitraum nahm die Bedeutung der Frankfurter Messe, nach einer Blütezeit ab 1580 bis 1620, stetig zugunsten der Leipziger Messe ab. Es folgt eine Untersuchung zu den Aktivitäten italienischer Buchhändler während dieser Blütezeit in Frankfurt, welche durch drei Appendixes ergänzt wird, in denen zwei Buchhändlerkataloge sowie ein Teil der *Cahiers de Francfort*, in denen die Firma Plantin-Moretus den Handel mit anderen Buchhändlern, Verlegern und Druckern dokumentierte, transkribiert sind. In den nächsten zwei Kapiteln werden medizinische und naturphilosophische Publikationen in England sowie in Italien in den Vordergrund gestellt, wobei hier das besondere Augenmerk auf der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts liegt. Zuletzt werden das Wirken des Amsterdamer Buchhändlers und Verlegers Andreas Frisius, der sich auf gelehrte Literatur spezialisierte, und, im letzten Kapitel, die Entstehung von zwei Thesauri zwischen 1725–1780 erforscht. Das gesamte Buch bietet somit eine

wichtige Ergänzung zu Macleans bisheriger Forschung über wissenschaftliche Publikationen in der Frühen Neuzeit, allen voran sein *Learning and the market place* (Brill, 2009) sowie *Scholarship, Commerce, Religion. The learned book in the ages of confessions, 1560–1630* (Harvard University Press, 2012). Dabei betont er erneut das Zusammenspiel von intellektuellen und ökonomischen Interessen im Buchgeschäft, welches in anderen Studien zur Wissenschaftsgeschichte bzw. *Intellectual History* immer noch allzu häufig übersehen wird.

SASKIA LIMBACH, GÖTTINGEN

Joop W. Koopmans

Het nieuws verbeeld. Oorlog en vrede in de titelprenten van de Europese Mercurius (1690–1750)

Hilversum: Uitgeverij Verloren, 2021, 344 S.

This book scrutinizes the title prints of the *Europische Mercurius*, a periodical that appeared semiannually between 1690 and 1750. This type of news publication, unfamiliar to us in this age of fast news, offered a structured summary of news from the past half year. It covered wars and peace, politics, disasters, festivities, and more, in the Republic and abroad. As only the first issue of each year had a title print, only news items from the first part of the year are depicted. Koopmans therefore situates this visual genre between news print and history print.

The book is rigorously structured, both at chapter and paragraph level. Chapter 1 contextualizes the *Europische Mercurius* in a broader overview of printed news periodicals. Chapter 2 reconstructs its publication history and introduces the editors, publishers, and printmakers involved, uncovering both professional and personal interconnections. As neither contemporaries nor modern scholars have written much on the *Europische Mercurius*, Koopmans bases his reconstruction, with great acumen, on 'casual remarks on the production process' in the periodical itself (p. 32). The section on the printmakers (Jan and Caspar Luyken and Jan Goeree, among others) precludes chapters 3 and 4 on the title prints. While chapter 3 offers a typology of their visual motifs (e.g. personifications of Mercurius, Pax and Mars; allegorical animals; city- and seascapes), chap-

ter 4, the lion's share of the book, analyses all 61 title prints individually. This main chapter provides a wealth of insights on the myriad wars and political developments depicted in the title prints.

Koopmans' writing is descriptive rather than argumentative, clear but not very tantalizing. His interpretation that the title prints functioned primarily as marketing tool and visual entertainment (e.g. p. 31, 98) does not quite do justice to his elaborate analyses. We are left to wonder about the periodical's readership: Who were interested in all these war accounts, what visual (and political!) knowledge did they possess, how were the prints tailored to their interests? Scrutiny of visual strategies and 'casual remarks' might reveal more of the audience (if only the intended audience) who appreciated and collected these news overviews.

ANDREA VAN LEERDAM, LEIDEN

John Roger Paas

The Altzenbachs of Cologne. Early Modern German Print Publishers: Popular Prints of the Seventeenth Century

Wiesbaden: Harrassowitz, 2020, 1048 S.

Mit dieser Publikation widmet John Roger Paas erneut seine Zeit und Expertise den Einblattgedrucken mit Bildanteilen aus dem deutschsprachigen Europa des 17. Jahrhunderts. Während bei seinem mittlerweile beendeten, 13 Bände umfassenden Langzeit-Editionsprojekt *The German Political Broad-sheet 1600–1700* die Vielfalt an nachweisbaren Einblattgedrucken mit Bildanteilen im Fokus stand, ist das neue Erfassungs- und Katalogprojekt einer bedeutenden Drucker- und Verlegerdynastie der Frühen Neuzeit gewidmet, nämlich den Altzenbachs aus der Reichsstadt Köln. Bisher waren die Altzenbachs, die in der Kölner Stadtgeschichte als »Boeckremer«, also Buchhändler, zwischen circa 1610 und 1680 aktenkundig sind, vor allem durch die auf vielen Kupferstichen zu findenden Herstellerhinweise »Gerh: Altzenbach Excudit« in der Erforschung der Bildlichkeit der Epoche aufgefallen. An fundierter Forschung zu jenen Druckerverlegern, die unter der Leitung von mindestens drei Familienmitgliedern (Gerhard A., Gerhard Jr. A. und Wilhelm A.) in der Nähe des Doms über Jahrzehnte auf Kupfersti-

che zur Bildherstellung setzten, diverse Druckprivilegien besaßen und von vielen anderen Druckerverlegern der Zeit kopiert und inspiriert wurden, gibt es bislang nichts. Da die Kölner Frühneuzeitgeschichte diesen einflussreichen Akteuren zu wenig Aufmerksamkeit schenkte, sind die Ergebnisse von Paas zudem wichtige empirische Bausteine einer Kölner Mediengeschichte, die auch für die gesamte katholische Druckproduktion der Zeit von Bedeutung sind.

Der beachtliche Archiv-, Sammlungs- und Bibliotheksbestände analysierende Spürsinn von Paas ist auch in diesem zweibändigen Katalog präsent. Die 600 zusammengetragenen, kurz kommentierten, in Schwarz-Weiß zumeist ganzseitig abgebildeten und mit Bestandsnachweisen versehenen Einblattgedrucke der Altzenbachs sind zwar nur die Spitze des aktuell noch nachweisbaren Eisbergs an damaligen Verlagsproduktionen, erlauben aber einen Einblick in eine unbekannt produktive und Kunst des einseitigen Bedruckens von ganzseitigen Papierbögen. Mit Einblattgedrucken wurde Geld gemacht und diese bildtragenden Druckwerke waren ein wichtiger – und immer noch in der retrospektiven Nationalbibliografie eklatant vernachlässigter – Teil des gedruckten Medienspektrums der Zeit. Im VD17 sind weniger als zehn Prozent der von Paas ermittelten Drucktitel aufgenommen oder bekannt. Aus der Durchsicht der Bestände ergeben sich zugleich Konturen der Verlagspraxis und des Konsums solcher Medienangebote durch die Zeitgenossen: Devotionalien-Drucke für Pilger, religiöse Schluckbildchen, wenig zeitgenössische Politik – die Altzenbachs setzten auf etablierte, sich stetig verkaufende und die städtische Obrigkeit nicht kritisierende Drucktitel. Für die Buchgeschichte ist u.a. relevant, dass hier am exemplarischen Beispiel der typische Kupferplatten-Handel und die Wiederverwendung von Kupferplatten zur Herstellung von gedruckten Bildern nachweisbar ist. Die Altzenbachs lagerten und nutzten ihre Druckvorlagen teilweise 15 Jahre lang, wie man im Katalog einfach entdecken kann.

Die gelieferte Quellen- und Befundfülle von Paas ist beachtlich und beauftragt indirekt die nächste Generation von Forscherinnen und Forschern, an diesem Fundament suchend,